

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 49 (1971)
Heft: 5

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ilanz. In überfüllten Zügen, aber für uns durch Werner Tribelhorn in reservierten Abteilen ging es heimwärts. Alle waren dankbar, dass wieder einmal eine schöne Skiwoche ohne jeden Unfall zu Ende geführt werden konnte und uns bleibende Erinnerungen an eine kameradschaftlich verbrachte Reihe schönster Winterbergtage zurücklässt. **V. St.**

Berichte

Fünzig Ostertage im Wallis

Ostertage im Wallis sind immer glückliche Tage. Ich erinnere mich jedenfalls nur an sonnige Fahrten, sei es auf der Lauchernalp im Lötschental oder in anderen schönen Gebieten des Landes am Rhonestrand.

Aber nur von den letzten Ostertagen oberhalb Saas-Fee sei hier die Rede. Da zogen sechzehn Kameraden mit ihrem liebenswürdigen Tourenleiter Ernst Burger und dem Bergführer Hans Streich aus Innertkirchen schwerbepackt auf die Längfluh. Die Seilbahn hielt hoch über den kahlen Lärchen mehrmals an, weil sie sich mit den gewichtigen Bernern offensichtlich überladen hatte und deshalb wiederholt Anlauf nehmen musste.

Untergebracht waren wir in der kleinen Dachkammer des alten Berghauses. Für friedfertige Leute reichte der Platz gerade aus. Kameraden, die besonders während der Nacht im Holzgewerbe streng arbeiten und dabei allerlei Geräusche von sich geben, wurde mit einem kräftigen Rippenstoss ein für allemal das Sägeblatt ausgehängt.

Im neuen Panoramarestaurant der Bergstation wurden wir morgens und abends hotelmässig gepflegt. Das Frühstück fand in der Regel um fünf Uhr statt, worauf eine halbe Stunde später aufgebrochen wurde. Auch der Tagessack war nicht leicht. Jedenfalls nicht für jene, die darin Pickel, Seile, Karabiner, Steigeisen, Harscheisen, Apotheke, Rettungsschlitten und weiteres Gerät neben genügend Proviant und Thermosflaschen mit heissem Tee zu verstauen hatten. Ausser dem Wecker musste der Tourenleiter sozusagen den ganzen Ballast mit sich führen.

Hans Streich, Wildhüter und Wart der Trift- und Windegghütten, hat seinen Schritt streng im Zaum gehalten. Er kann deshalb auch den Senioren und Veteranen sehr empfohlen werden. Am Samstagmorgen hat er uns dem Allalinhorn als problemlosestem Viertausender des Saastales entgegengeführt. Bei unserem Nahen im Morgengrauen hat sich dessen makellos weisse Flanke leise errötet. War es wegen Hans? Wegen Aschi? Oder einfach aus Erschrecken vor den vielen Draufgängern?

Als eine Stunde nach Aufbruch die Sonne über den Egginer blinzelte, wurde Tenuerleichterung empfohlen. Nach anderthalb Minuten Halt ging der Aufstieg bedächtigen Schrittes weiter bis hinauf auf das Feejoch, wo nach vier Stunden Marsch die Säcke abgelegt und die Skis eingesteckt wurden. Ein wilder Orkan, der eine mächtige Schneefahne gegen die Zermatter Seite peitschte, liess nicht an ein Verweilen denken. So wurde gleich anschliessend — zwar human, aber unerbittlich — der steile Nordhang erstiegen und auf schmalem Schneeegrat der höchste Punkt des formschönen Berges erreicht.

Auf dem Gipfel konnte ausgerechnet dem mit Abstand ältesten Teilnehmer und einzigen Veteranen nicht gratuliert werden. Wie vorauszusehen war, hatte es ihn irgendwo unten im Eisbruch «verjagt». In diesen Ostertagen war dieser schreckliche Ausdruck noch manchmal zu hören. Dass es in der steilen Flanke schon jüngere und bedeutendere Skifahrer vorzeitig zerrissen hat, davon zeugen die nie wieder heilenden Explosionswunden im Eislabirinth.

Gross war dann die Be- und vielleicht noch grösser die Verwunderung, als unser «fetter Ahn» nur ein paar Minuten nach dem vorletzten Kameraden doch noch auf dem Gipfel auftauchte. Er hatte, weil die Felle am Schräghang nicht recht greifen wollten, die Steigeisen angeschnallt, und eine solche Umstellung braucht immer etwas Zeit. Er hatte übrigens bei seinem Aufstieg eine ganze Anzahl junger Frühzünder überrundet, die zuforsch ins Zeug gegangen waren und dann ausgepumpt an der Halde standen oder wie lahme Fliegen herumlagen.

Um die Mittagstunde waren wieder alle unten vor der Hütte versammelt. Jetzt konnte man endlich ans Essen und Trinken denken. Da aber der Hunger bereits verflogen war, blieben um so grössere Brocken für die lautlos die lange Fluh umsegelnden Dohlen übrig.

Was sollte nun aber mit dem Rest des angebrochenen Tages geschehen? Zwei Schwarzenburger und der SAC-Hüttenchef machten sich gleich wieder auf die Socken und nahmen den Alphubel im Laufschrift. Die beiden ersteren hissten die Fahne der Subsektion, und Ueli re-kognoszierte einen neuen Hüttenplatz. Wenn in ein paar Jahren eine Kabinenbahn auf den Feekopf führt, dann sollte in der Gegend auch eine Unterkunft vorhanden sein. Um die zahlreichen Schründe werden vorsorglich Auffangnetze mit bunten Fanions gespannt werden müssen.

Abends um sechs Uhr wurden wir jeweils im Panoramarestaurant zur Tafel erwartet. Um sieben Uhr kam die Suppe auf den Tisch, und eine Stunde später (wenn nicht erst um halb

Beauftragt
mit der Ausführung der
Zimmer- und Innenausbauarbeiten an
der Lötshenhütte Hollandia 1962 + 1970

Hans Allenbach + Sohn

Zimmerei Chaletbau Baugeschäft

Projektierung und Uebernahme
schlüsselfertiger Wohn- und Ferien-
häuser ☎ 033 71 10 68

3711 Wengi

Erfahrung im Bau von Berghütten
(Mutthorn- und Fründenhütte)

Für alle Versicherungsfragen



Edgar G. Ammann
Generalagentur
Bollwerk 19, 3001 Bern
Tel. 031 22 20 11

Ihre Bank für alle Bankfragen



Gewerbekasse in Bern

Handels- und Hypothekenbank, Bahnhofplatz 7, Tel. 22 45 11
Agentur Steinhölzli, gegenüber Brauerei Hess AG, Tel. 53 86 66

neun) der Hauptgang. So blieb uns immer reichlich Zeit zum Trinken. Chrigu stand hinter dem Buffet und manipulierte die Flaschen wie ein routinierter Beizer. Er hat uns aber nur mit soviel geistiger Tranksame beliefert, dass sich das piz-gloria-artige Panoramalokal nicht automatisch zu drehen begann. Nur die Sternbilder bewegten sich langsam draussen vor den grossen Scheiben, und vom Tal herauf schimmerten die Lichter von «Sodom und Gomorrha», wie Ruedi das vergnügungssüchtige Gletscherdorf mit seinen aus dem Boden schiessenden Tanzdielen, Supermärkten und Bankpalästen nannte. Auch in unserer Gaststätte bereitete sich, als wir schlafen gingen, ein tanzlustiges Jungvolk auf einen vergnügten Abend vor.

Am Ostermorgen querten wir den Feegletscher auf einem Plateau über den Seraks, die sich dem Auge wie eine Grossagglomeration von Hochhäusern mit einem Gewirr enger Strassenschluchten darboten. Nach einem gut zweistündigen Marsch mit Ab- und Wiederanstieg zu Felskinn und Egginerjoch, Langlauf zur Britanniahütte und harter Abfahrt auf den tückischen Allalingletscher stand endlich das heute zu besuchende Strahlhorn in seiner ganzen Grösse und Schönheit vor uns.

Die beiden Aeltesten mussten sich um seine Gunst nicht länger bewerben. Anlässlich der zweiten Rast nach fünf Stunden wurden sie aus dem Rennen genommen, einfach um ihre Gesundheit zu schonen, da beide im Club noch Chargen bekleiden und sie deshalb ihre Kräfte am Berg nicht zu sehr verausgaben dürfen. Eigentlich hätte auch Pierrot zu den schätzenswerten Kameraden gehört, um ihm einmal Zeit und Musse zu geben, seine Berichte über längst abgehaltene Tourenwochen zu verfassen und abzuliefern. Während Paul und der Veteran auf dem Gletscher einsam zurückblieben und sich der Bartpflege hingaben, wandte sich die Kolonne in zunehmend auseinanderklaffender Formation über den Adlerpass dem Gipfel zu. Die Letzten schafften es nur noch «auf dem Zahnfleisch», wie ein junger Augenzeuge aus München sich ausdrückte.

Nach gut zwölf Stunden Abwesenheit von der Längfluh waren wir bei Sonnenuntergang wieder zurück. Die durstigen Seelen konnten sich bereits in der Britanniahütte etwas erlaben. Wenn sie auf dem Strahlhorn gerne zwei blanke Taler für ein Büschchen Bier ausgelegt hätten, so konnten sie nun in der SAC-Hütte für das gleiche Geld mehr als einen halben Liter davon bekommen. Das munterte sie wieder auf, und alle waren beglückt von der strengen, aber schönen Tour.

Nur Chrigu hatte noch seinen Aerger. Als er in der bodenlosen Tiefe des Rucksacks nach versteckten Ostereiern wühlte, fand er darin, wie gewohnt, nur seinen farbigen Waschplatz. Fehlte nur noch, dass ihm seine besorgte Osterhäsin auch noch einen Rasierer aufgeladen hat. Sie wird nie begreifen, dass man auf halben und ganzen Tourenwochen nun einmal keine Zeit für die Verwendung solch unnützer Dinger hat.

Der vierte und letzte Tag war der schönste. Schön für jene, die dem Alphubel auf den Buckel stiegen, noch schöner wahrscheinlich für denjenigen, der nur auf die Alp und nicht auch noch auf den Hubel wollte. Wie wunderbar war es doch, nicht im Zwang der Kolonne vorwärtsschreiten zu müssen, sondern hie und da stille stehen und die lichtdurchflutete Welt in vollen Zügen geniessen zu dürfen! Die Sonne schien aus enzianblauem Himmel auf das blendend-weiße Gebirgsdiadem, die Schneekristalle glitzerten, und die wie mit Stanniol übergossenen Eiswände funkelten im Morgenglanz.

Ja, an diesem Morgen um sieben Uhr war die Welt noch in Ordnung, auch noch um acht und um neun. Die Stundenhalte zogen sich hin, es wurde einiges geknabbert und immer wieder geschaut und betrachtet. Das Gewölk beschränkte sich gerade auf ein paar ovale Tupfen über der Kette von Fletschhorn, Laquinhorn, Weissmies, und diese reinweissen Wattebüschchen waren so gut angeordnet, als hätte sie Hodler persönlich hingepinselt. Auch nach einem ausgiebigen Nickerchen in absoluter Stille war der Friede immer noch da. Nur schwache Geräusche drangen hin und wieder ans Ohr, so wenn von der Sonne aufgeweichter Schnee träge über die gelbbraunen Felsen rutschte oder wenn alle paar Minuten drüben auf der Bergstation Felskinn kaum hörbar eine Luftgondel eintraf und jedesmal hundert Skifahrer auf die Piste setzte. Gestern war ein Jüngling dabei, der — welche Prachtsidee und eines aspirierenden Zivilschutzgenerals würdig! — in der Kabine und auf der Skiabfahrt eine Gasmaskе trug.

Ein Helikopter flog in angemessener Entfernung vom Feejoch gegen Saas-Fee, nachdem er schon einige Zermatter Partien auf dem Feekopf abgesetzt hatte. Da die Skifahrer in Schuhen wie Schraubstöcken staken, machten sie gar keine Gehversuche, sondern fuhren gleich Richtung Täschalp ab. Die beiden Bergungeheuer von Schwarzenburg waren gerade auf dem «Vehgring» und verunstalteten hoffentlich ausser dem Namen nicht auch noch den Berg selbst. Wenn die Seilbahn vom Felskinn dort hinauf einmal verlängert sein wird, ist zwar ohnehin nicht mehr viel daran zu verderben.

Ueber dem Rhonetal, zu Füssen der stolzen Gipfelpyramide des Bietschhorns, breitete sich eine schwärzliche Oelrussdecke aus. Auch über Saas-Fee, der «Perle der Alpen» lagerte ein gräulicher Film. Mit grosser Genugtuung schauten unsere Kameraden unten bei Ankunft noch einmal zurück und hinauf zu ihrem heutigen Berg, dem Alfubel. Nein, seien wir nicht zu



Raichle

Unbeschwertes, freudiges
Wandern dank sorgfältigem
Anprobieren Ihrer Wander-
und Bergschuhe durch den
Schuhfachmann

**KRAMGASS
BÜCHLER**

BERN, KRAMGASSE 71
gegenüber Kino Capitol



**Foto + Kino
Spezialgeschäft**

BERN, Kasinoplatz 8

WERKZEUGE – EISENWAREN
HAUSHALTUNGSARTIKEL



Aarberggasse 56 Bern Tel. 22 24 31

FINANZPROBLEME?

**SCHWEIZERISCHER
BANKVEREIN**

Bärenplatz 8, 3011 Bern, ☎ 031 22 15 11

BUCHHANDLUNG

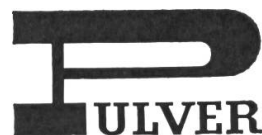


Von-Werdt-Passage / Neuengasse 43
Telephon 031 - 22 17 15

Hans Carl Heidrich

Die Alpen

Abenteuer der Jahrhunderte
Gebunden Fr. 20.90



Melchtalstr. 19 Telephon 031 41 44 66
Engros
Tellstrasse 20 Telephon 031 41 32 92

**Ihr Vertrauenshaus für gute Fleisch-
und Wurstwaren — Reiseproviant**

modern und lassen ihn bewusst noch einmal Alphubel sein, auf die Gefahr hin, als alt und verklemmt zu gelten wie jene, die noch auf Saphari gehen, dabei Elephanten filmen und photographieren. (Auch am Alphorn — mit und ohne Blüemli — wollen wir wegen möglicher Dissonanzen beim Leser nicht herumfiguren. Red.)

Unsere Skifahrer haben also immerhin in fast einem Zug 2400 Höhenmeter unter sich gebracht. Nun geht es nurmehr darum, heil durch das vielsprachige Saaser «Sündenbabel» zu kommen, denn beidseits der Dorfstrasse suchen Wirtschaften mit verführerischen Namen den durstgequälten Berggänger in ihr Inneres zu locken. Hier hat der Kur- und Verkehrsverein noch keine schützenden Fangnetze errichtet. Wir schlugen uns, das sei hier zum Schluss noch festgestellt, rechtschaffen bis zum Postauto durch. Selbst Kamerad «Trunkenbold» liess sich von den Saaser Feen, die ihm an jeder Ecke Fendant einflössen wollten, nicht betören. Somit konnten wir die letzten vier herrlichen Ostertage auch in dieser Beziehung ohne Unfall be-schliessen. Dafür gebührt der Dank den Organisatoren und Leitern wie auch den disziplinierten Teilnehmern.

ask

Senioren-Skitour Wannenhörnli—Gifferhüttli

6./7. Februar 1971, 16 Teilnehmer, Leiter: P. Riesen.

Die Schneebedingungen am vorgesehenen Ziel, dem Niesen, waren so prekär, dass an eine Skitour dort hinauf nicht zu denken war. Andererseits erwies sich das Gebiet um Saanenmöser besonders günstig, und der Tourenleiter war gut beraten, eine Umstellung vorzuschlagen. So steigen denn die Mannen der Vorhut am Samstagmorgen bei Sonnenschein von Saanenmöser Richtung Hugeligrat. Schon beim Aufstieg fiel ihnen das durch ein Pistenfahrzeug bis auf den Grund bearbeitete Gelände recht unangenehm auf. Was sie aber auf dem Gipfel des sonst so lieblichen Hugeligrates erwartete, war mehr als eine Ohrfeige. Die wunderbare Aussicht wird nun durch zwei Stahlböcke für den im Bau befindlichen Skilift so verschandelt, dass Euch allen geraten sei, nicht mehr zum Hauptgipfel, sondern auf den östlichen Gipfel zu steigen.

Von dort führte unser Weg im schönsten Pulverschnee hinunter in den Simmengraben und dann steil hinauf zum Wannenhörnli.

Die Hälfte der Abfahrt nach Saanenmöser erfolgte auf Sulzschnee, der nachher durch einen «Chrut- und Chabis-Schnee» abgelöst wurde. Aber wohlbehalten erreichten alle unser Skihaus. Am Samstagabend war die Teilnehmerzahl auf 16 angestiegen.

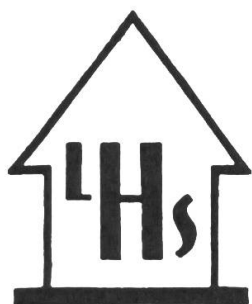
Eine recht lange Kolonne, die sich vom Kübeli hinauf zum Grat arbeitete. Erste Abfahrt hinunter in den Kessel unterhalb der Horntaube mit anschliessendem Aufstieg zur oberen Parwengen-Hütte. Abfahrt nach Zwitzeregg ins Turbachtal, zum grössten Teil auf Slalomhängen. Von hier hinauf zum Gifferhüttli und dann hinunter nach Turbach lag herrlicher Pulverschnee, so dass nach kurzer Stärkung in Turbach der Aufstieg zum Hornkessel ohne Schwierigkeiten überstanden wurde. Die Fahrt hinüber zum Kübeli und für die meisten nach Saanenmöser bildete den Abschluss von zwei schönen, durch Pablo Riesen gut geleiteten Skitouren.

F. B.

Senioren-Skitour Dreizehntenhorn

20./21. Februar 1971, 12 Teilnehmer, Leiter: Fritz Brechbühler.

Die Hälfte der Schar war in der glücklichen Lage, der Stadt schon mit dem Frühzug entfliehen zu können. Um halb zehn Uhr trafen wir in Brand ob Unterbäch ein und deponierten allen entbehrlichen Ballast aus den Rucksäcken im Hotel Alpenrösli. Ein kalter Südwind war gerade daran, die letzten Nebel- und Wolkenfetzen fortzufegen. Nach kurzer Rast mit Stärkung schnallten wir die Skier an und stiegen gemächlich den Weg hinauf bis Oberes Senntum, um vorzuspüren und das morgige Gebiet auf Schneebedingungen zu rekonoszieren. Die vielen aperen Stellen in der dünnen Schneefläche am Augstbordhorn verliehen ihm ein scheckiges Aussehen. Auch die dem Wind ausgesetzten Gräte des Dreizehntenhorns waren von Schnee entblösst. Hingegen präsentierte der Nordabhang des Verbindungsgrates gute Möglichkeiten für einen Aufstieg. Nach kurzer Rast im oberen Senntum bestiegen wir noch den benachbarten Hoger. Für die Abfahrt war der Schnee lediglich gut, leider aber ohne feste Unterlage. Es war Glückssache, im tiefen Schnee nicht auf Hindernisse zu stossen oder in ein Loch abzusacken. Um vier Uhr waren wir wieder in unserem Quartier, die Befriedigung über unsere Vorleistung tat sich in einigen Runden kühlen Rebensaftes kund. Später rückten auch die Nachzügler ein, und bald war es Zeit zum Nachtessen. Die Kurve der Fröhlichkeit stieg höher und höher, angeregt durch köstliche Tropfen aus der Wirtin Keller. Die Wirtin, Frau Furrer, tat ihr Möglichstes, uns zu verwöhnen und war von der Stimmung bald auch angesteckt, so dass sie uns einen Schlummertrunk Eigengebranntes spendierte, der es in sich hatte. Sonntagmorgen um sechs Uhr Tagwache, um sechs Uhr dreissig Frühstück und um sieben Abmarsch.



L. Herzog's Söhne

Hoch- und Tiefbauunternehmung

BERN-LORRAINE

WALTER HERZOG HOLZBAUGESCHÄFT

Schulweg 14, Telephon 42 38 68

UHREN

SCHMUCK

SILBER



EIGENE WERKSTÄTTEN

BERN SPITALGASSE 14 TEL. 22 23 67



Das leistungsfähige Malergeschäft

Schweizerische

Bankgesellschaft

Bern, Bubenbergplatz 3



Sei es für Fragen der Kredit-
gewährung oder der Geldanlage,
wir haben immer Zeit für Sie

Für alles Elektrische

MARGGI & CO

Bern + Köniz

Elektrounternehmen

Telephon 031-22 35 22



KOLLBRUNNER AG BERN

Papeterie + Bürobedarf
Marktgasse 14 22 21 44

Büromöbel + Organisation
Bubenbergplatz 11 22 48 45

Ein stahlblauer Himmel wölbte sich über das Wallis. Gegenüber präsentierte sich das Bietschhorn wie gestochen auf dem blauen Hintergrund. Auf der ersten gezogenen Spur kamen wir rasch vorwärts, aber streckenweise hatte sie der Wind schon wieder zugeblasen. Im Oberen Senntum hielten wir wieder Rast, diesmal in einer Hütte. Im anschliessenden Aufstieg zogen wir nun neue Spuren, grösstenteils auf Windschnee und Harsch. Auf dem Sattel vor dem Gipfelaufbau liessen wir die Skier zurück und erklimmen zu Fuss den Gipfel, den wir in einer halben Stunde erreichten. Während im Süden und Osten der Himmel noch in seiner ganzen Bläue erstrahlte, ballten sich im Westen schwarze Wolken zusammen, und im Norden war eine bleierne Wolkendecke. Uns schien noch die Sonne, aber es wehte ein kalter Wind, so dass wir nach kurzem Umblick den Abstieg antraten. Beim Skidepot war es auch nicht einladender; der Mittagshalt wurde dementsprechend kurz. Das ganze Abfahrtsgelände lag unter Sonnenbestrahlung. Die Schneebeschaffenheit war zum Abfahren gut, heischte aber Vorsicht vor Ueberraschungen. Aber ohne Unfall und hoch befriedigt über die zurückgelegte Tour langten wir etwa um drei Uhr beim Hotel Alpenrösli an. Nach einer knappen Stunde, ausgefüllt mit innerlichen und äusseren Retablierungen, machten wir uns auf den Weg nach Unterbäch, die Piste, die ebenfalls dringend der Retablierung von oben her bedürfte. In Raron war vor Abfahrt des Zuges noch eine halbe Stunde Zeit für einen Abschiedstrunk. Wir danken unserem Tourenleiter herzlich für die flotte, kameradschaftliche Führung, die Organisation der Hotelunterkunft und nicht zuletzt dafür, dass diese Tour auf das Programm kam. Touren in einsame Gebiete mit Hotel als Standort sind für Senioren immer ein erwünschtes Erlebnis.

E. O.

Veteranenskitour Heiligkreuz

am 18. 3. 71; 15 Teilnehmer, Leiter Rob. Gerber.

Bei leicht bewölktem Himmel steuerten gegen 9 Uhr zwölf zufriedene Unentwegte mit geschulterten Skiern dem Bahnhof Bern zu, von wo aus ein gemütlicher «Bummler» die Gesellschaft ins Emmental nach Schüpfheim führte, nicht ohne in Gümligen noch drei Kameraden zusteigen zu lassen. Bald war zu erkennen, dass die Schattenseite noch reichlich mit Schnee dotiert war, so dass wir rechnen durften, auch noch bis Mitte März auf die Rechnung zu kommen. Den «Strassenmarsch» nach Heiligkreuz überstanden wir in einem Bus. Aber hier wurden die mit Fell bespannten Skis angeschnallt, und los ging es bei gutem Schnee bis auf Punkt 1408, Farneren. Während des Aufstieges bei prächtiger Sonne und Windstille empfing uns auf dem Grat ein kalter Südwind, der auch das Gewölk wieder verdichtet hatte. Gegen 13 Uhr erreichten wir unser Ziel, wo wir mit einer schönen Aussicht belohnt wurden. Nach kurzer Mittagsrast begann die Abfahrt — im oberen Teil bei schwerem Schnee besonders vorsichtig, nicht ohne Spuren von Wannen zu hinterlassen. Die Fortsetzung erlaubte ein zügiges Fahren, Schwingen und auch Rutschen, so dass wir schon nach etwa 20 Minuten in Heiligkreuz wieder vereint waren. Drei besonders «Eiserne» wollten es auch noch auf der «roten» Piste wissen, während es andern zu einem Kaffeejass reichte. Um 16 Uhr wurden die Skis nochmals angeschnallt, denn es liess sich bis vor die «Tore» von Schüpfheim fahren. Hier reichte es noch zum Abschiedstrunk, bevor uns ein «Schneller» nach Bern zurückbrachte, das wir um 19 Uhr erreichten, zufrieden, wieder einen schönen Tag bei Witz und Spass unter Veteranen erlebt zu haben.

J. Freuler

Buchbesprechung

Walter Unsworth: Nordwände, Kampf um die Direttissima

118 Seiten und 16 Photos auf Kunstdrucktafeln. — 1971, Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen Fr. 24.80

Walter Unsworth beginnt seinen fesselnden Bericht mit Mummerys Besteigung der Nordwand der Aiguille du Plan im Jahr 1892, beschreibt die ersten Siege am Täschhorn und am Mont-Blanc, schildert die kühne Meisterschaft, mit der um 1930 führerlose Amateure Eigerwand und Matterhorn-Nordwand bezwangen, schildert die Leistungen und Tragödien an der Grossen Zinne, den Grandes Jorasses und der Eiger-Nordwand, zeigt die Nachkriegsentwicklung — Alleingang einerseits, vermehrtes Einsetzen technischer Hilfsmittel anderseits — und endet nach den Niederlagen am Dru und am Mont-Blanc mit der Erschliessung der Winter-Direkten der Eiger-Nordwand im Jahr 1966. Der Autor besitzt die seltene Gabe, mit einfachen Worten nicht nur die grosse Linie der Entwicklung im Bergsteigen, des Kampfes um immer imposantere Leistungen und direktere Routen lebendig erstehen zu lassen, sondern uns auch die Faszination nahezubringen, die sie auf ihre Anhänger ausüben. Man kann sich schliesslich fragen, wohin sich nun, da die alpinen Nordwände bezwungen scheinen, die Leidenschaft der Bergsteiger wenden wird.

Sx